Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 7 (2005)
Heft: 6

Artikel: Jeden Samstag neu erfinden
Autor: Hunziker, Ralph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992272

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pfadibewegung Schweiz

Jeden Samstag neu erfinden

In der Pfadi können Kinder und Jugendliche früh mitbestimmen und Leitungsaufgaben übernehmen. Dabei geht es nicht primär darum, sie in die Verantwortung hineinwachsen zu lassen, sondern dass sie ihr Programm mitgestalten können. *Ralph Hunziker*

In ihrer «Karriere» durchlaufen Pfadfinder insgesamt vier Stufen: Von den «Bienli und Wölfli» (ab acht Jahren) bis zu den «Rovern» (älter als 18 Jahre) erleben sie Samstag für Samstag ihre Abenteuer in der Natur, spielen und leben zusammen in der Gruppe, treiben im Freien Sport oder führen Lager durch. Die Entwicklung des Gemeinschaftssinns, das kreative Mitgestalten, die Förderung der Sozialkompetenz und die Übernahme von Verantwortung für sich selbst, die Gruppe und die Umwelt sind in der Pfadibewegung Schweiz wichtige Zielsetzungen. Mit rund 50 000 Mitgliedern ist sie die grösste Jugendorganisation der Schweiz.

Gemeinsam auf Schatzsuche

«Es sind die Jugendlichen selbst, die Pfadi machen», bringt Benjamin Hitz, Inhaber der Fachstelle Programm und Ausbildung der Pfadibewegung Schweiz, das Prinzip auf den Punkt. Egal, ob es sich um das wöchentliche Programm am Samstagnachmittag oder das Sommerlager dreht, die Partizipation der Kinder und Jugendlichen ist in der Pfadi nicht nur auf Papier geschrieben, sondern wird gelebt. Zusammen mit den Hauptleitern legen die jungen Pfadfinder Schwerpunkte fest, planen Anlässe und führen sie durch. Gearbeitet wird in Projekten, in denen ein bestimmtes Thema über mehrere Wochen hinweg erforscht und gelebt wird. Bei den Jüngsten, den «Bienli und Wölfli», heisst das: Abenteuer! In diesem Alter haben die Kinder eine blühende Fantasie. Sie leben Geschichten und Situationen nach, die sie gelesen, gesehen oder erfunden haben, und identifizieren sich mit den Personen, Helden und Beteiligten ihrer Geschichten. Gemeinsam mit den Leitern wird ein solches Abenteuer bestimmt und mit Hilfe von allen umgesetzt. Schätze werden ausgegraben, Gefangene befreit und vieles mehr. Schrittweise übernehmen die Kinder und Jugendlichen Verantwortung für gewisse Phasen im Projekt, bis sie bei den Ältesten eines von A bis Z selbständig durchführen.

Studie

Spass als Motivationsfaktor

Die auf einer grossangelegten Umfragen und vielen Interviews beruhenden Shell-Studien gelten als «Fiebermesser» der Einstellungen und Werthaltungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 und 24 Jahren in Deutschland. Die Shell-Studie '97 untersuchte das Ausmass und die Bereitschaft zum Engagement in Politik und Gesellschaft.

Bei der Frage nach den Motiven zum Engagement konnten die befragten Jugendlichen mehrere Antworten ankreuzen. Wichtigstes Motiv ist die Freude an der Tätigkeit («1. Es muss Spass machen»). Herausforderungen und gestaltbare Handlungsfelder sind also gefragt. Im zweiten Punkt («Ich muss jederzeit wieder aussteigen können») zeigt sich die Schwierigkeit der Heranwachsenden, sich langfristig zu verpflichten. Auch angesichts heute unsicherer und schwer planbarer Berufseinstiege, Arbeitssituationen und Lebensverläufe. Im Wunsch nach Mitbestimmung («3. Ich muss mitbestimmen können, was ich genau tue») zeigt sich die Entwicklung vom Ehrenamtlichen als «Diener» an der Institution zum «Volunteer». Jugendliche wollen ihre Zeit und Fähigkeiten planen und sich dort einsetzen, wo als Entgelt für Engagement auch Einfluss und Anerkennung eingefordert werden können. Hinter «4. Ich will meine besonderen Fähigkeiten einbringen können» steht das Streben nach Kompetenzerweiterung. Im fünften Punkt («Das Ziel muss in angemessener Form erreicht werden») wollen Jugendliche eine sichtbare Auswirkung ihrer Mitarbeit erfahren. «6. Es muss Jugendlichen etwas bringen» zeigt, dass sie sich zuerst für ihr Team und ihre Altersgruppe einsetzen wollen. Ebenfalls wichtig ist «7. Ich will dabei neue Freunde kennen lernen». Dieser Punkt weist auf die Bedeutung der Anerkennung durch Gleichaltrige hin. Demgegenüber folgen in der Rangliste Motive wie: Entschädigung, Befreiung von Arbeit etc. ziemlich am Schluss.

› Shell-Studie 97: Jugend 97. Zukunftsperspektiven, gesellschaftliches Engagement, politische Orientierungen. Opladen, 1997.

Leise Töne werden gehört

Um die Zielsetzungen erreichen zu können, umschrieb die Pfadibewegung sieben Methoden. Eine dieser Methoden lautet «Mitbestimmen und Verantwortung tragen».

Nach dem Grundsatz «Learning by doing» gestalten die Pfadi ihre Aktivitäten selbst. Das erfordert kreatives Mitgestalten und Mitbestimmen der Kinder und Jugendlichen. Benjamin Hitz gibt sich selber überrascht, wie problemlos dieses Mitwirken in der Regel funktioniert: «Es ist erstaunlich, wie viel Verantwortung Kinder und Jugendliche übernehmen wollen und wie viel Energie und Engagement sie für ihre Freizeit entwickeln können. Natürlich gibt es auch Momente, in denen Kinder von der zu grossen Wahlfreiheit überfordert sind. Dann ist Führung der Leiterinnen und Leiter gefragt.» Führung ist auch bei der Entscheidungsfindung nötig, denn es sollen nicht nur die Lautesten bestimmen, was gemacht wird.

Freiräume ermöglichen

Die Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Pfadi sind gross. So können die Kinder und Jugendlichen wählen, in welchem Bereich der «Pfaditechnik» sie sich weiterbilden und eine so genannte Spezialität ablegen wollen (z.B. Kochen, Journalismus, Sport, Astronomie etc.). Sie geben ihr Wissen und Können an die Jüngeren weiter und übernehmen ihnen gegenüber Verantwortung. Andere kümmern sich eifrig um die Gruppenkasse, die Gruppenkiste mit allem Werkzeug oder führen die Gruppenchronik.

Die Erfahrungen der Pfadibewegung Schweiz mit dem Einbezug der Kinder und Jugendlichen sind durchwegs positiv. Die grösste Schwierigkeit liegt manchmal eher darin, dass die Leiterinnen und Leiter am Samstagnachmittag kein pfannenfertiges Programm präsentieren, sondern dass sie den jungen Pfadfindern den Freiraum für eigene Ideen lassen. Auch hier ist weniger manchmal mehr.

www.pbs.ch

Foto: Daniel Käsermann